BIO AUSTRIA – INFO
SCHAF UND ZIEGE 4/20

AUTOREN/BERATER

Elisabeth Pöckl, BIO AUSTRIA Linz
Tel.: 0676/842 214 255

Veronika Edler, BIO AUSTRIA Linz
Tel.: (0732) 654 884 DW 254

Dr. Elisabeth Stöger, Tierärztin, Kärnten
Tel.: 0676/94 64 774

Fragen zur Tiergesundheit bei Schaf und Ziege?

Dann wenden Sie sich an das:

BIO AUSTRIA-SERVICETELEFON

TIERGESUNDHEIT WIEDERKÄUER

Dr. Elisabeth Stöger

Tel. 0676-94 64 774

Liebe Biobäuerin, lieber Biobauer,

Biodiversität liegt ihnen am Herzen? Sie haben sich auf ihrem Betrieb dazu schon viele Gedanken gemacht und auch einiges in die Tat umgesetzt? Dann reichen Sie ihre Projekte beim BIO AUSTRIA-Fuchs ein!

Über die Produktion von hochwertigem Grundfutter wird viel geschrieben. Laub und Jungtriebe von Bäumen kennen wir in der Kleinwiederkäuerhaltung eigentlich eher in Hinblick auf Parasitenregulation. Dabei hätten diese auch als Futtermittel so einiges drauf**!**

Haut und Haare sind ein Indikator dafür, ob es unseren Tieren gut geht. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, Schafe und Ziegen auf Ektoparasitenbefall zu untersuchen! Lesen Sie dazu mehr auf den folgenden Seiten!

INHALT

BIO AUSTRIA-BAUERNTAGE 2021

BIO AUSTRIA-FUCHS 2020: MIT BIODIVERSITÄT GEWINNEN

AKTUELLES ZUM EU-AUDIT UND ZUR WEIDEHALTUNG 2021

BIODIVERSITÄT GEZIELT FÖRDERN

LAUB UND TRIEBE ALS WERTVOLLE FUTTERMITTEL

LÄMMERMAST AUF WEIDE – WAS IST MÖGLICH?

TIERGESUNDHEIT KURZ UND PRAXISNAH

BIO-AUSTRIA-PRODUKT DES JAHRES 2020

TERMINE

VORANKÜNDIGUNG: BIO AUSTRIA-BAUERNTAGE 2021

Von 19. bis 21. Jänner lädt BIO AUSTRIA Biobäuerinnen und Biobauern sowie Interessierte zu den Bauerntagen ins Bildungshaus Schloss Puchberg in Wels ein.

Die biologische Landwirtschaft erwarten unabhängig von der Corona-Pandemie in geraumer Zukunft weitreichende Änderungen. Wird der neue Bio-Aktionsplan Europa biologischer machen? Mit welchen Maßnahmen in der neuen GAP sollen die Strategien zur Steigerung der Biodiversität und Farm to Fork umgesetzt werden? Welche Änderungen bringt die neue EU-Bio-VO? Was bedeutet ein größerer Bio-Anteil in der EU für den Bio-Absatz und die Bio-Betriebe in Österreich?

Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns im Rahmen der BIO AUSTRIA-Bauerntage 2021 insbesondere am Eröffnungstag, aber auch bei den unterschiedlichen Fachtagen.

Nicht alle Fachtage finden diesmal in Puchberg statt. Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir uns entschlossen, einige Veranstaltungen diesmal online als Webinare abzuhalten. Der Ziegentag soll aber wie üblich als Präsenzveranstaltung stattfinden.

Bildungshaus Schloss Puchberg
Eröffnungstag - Dienstag, 19. Jänner 2021
Ackerbautag - Mittwoch, 20. Jänner 2021
Ziegentag - Mittwoch, 20. Jänner 2021
Tag des biodynamisches Landbaus - Mittwoch, 20. Jänner 2021
Geflügeltag - Donnerstag, 21. Jänner 2021
Schweinetag - Donnerstag, 21. Jänner 2021
Fleischrindertag - Donnerstag, 21. Jänner 2021

Webinare
Milchvieh - Freitag, 22. und Freitag, 29. Jänner 2021, jeweils vormittags
Bienen - Freitag, 22. (NM) und Montag, 25. Jänner 2021 (Abend)
Direktvermarkter - Dienstag, 26. und Mittwoch, 27. Jänner, jeweils vormittags

Das Programmheft zur Veranstaltung steht hier ab Dezember 2020 zur Verfügung:

www.bio-austria.at/bauerntage

BIO AUSTRIA-FUCHS 2020: MIT BIODIVERSITÄT GEWINNEN

BIO AUSTRIA sucht heuer Bio Füchse der besonderen Art. Der Wettbewerb zeichnet Betriebe mit einem „Mehr an Biodiversität“ aus.

Bio und Biodiversität gehören untrennbar zusammen. Die Förderung der Artenvielfalt ist der Schlüssel für unsere und für die Zukunft unserer Kinder. Mit jeder biodiversitätsfördernden Maßnahme leisten Biobäuerinnen und Biobauern tagtäglich einen Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt. Der Bio-Fuchs Wettbewerb macht diese Leistungen sichtbar.

Vielfalt sichtbar machen
Biodiversität kann auf vielerlei Arten gefördert werden. Auf vielen Bio-Betrieben wachsen schon jetzt die unterschiedlichsten Pflanzen in Randstreifen rund um den Hof. Vögel und Kleinlebewesen finden in Hecken einen Lebensraum, der ihren Bedürfnissen entspricht und ihnen Schutz bietet. Mit welchen Maßnahmen erhöhen Sie die Biodiversität auf Ihrem Hof? Machen Sie mit beim Bio-Fuchs Wettbewerb und verleiten Sie damit andere Biobäuerinnen und Biobauern zum Nachmachen.

Was wird prämiert?
Der Wettbewerb wird für folgende Kategorien ausgeschrieben:

- **Gesamtbetriebliches Konzept**
  Sie haben verschiedene biodiversitätsfördernde Maßnahmen in Ihren Betriebsablauf integriert und haben so Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Natur- und Artenschutz geschaffen.

- **Maßnahmen zur Förderung und zum Erhalt der Pflanzen- und Nützlingsvielfalt**
  Sie haben zum Beispiel auf Ihren Acker- oder Grünlandflächen Platz für artenreiche Rand- und Blühstreifen oder Hecken geschaffen. Sie bewirtschaften Ihre Obst- und Weingärten nachhaltig und fördern somit die Arten- und Sortenvielfalt. Sie setzen Maßnahmen um, die Insekten, Vögeln, Amphibien u.v.m. einen Lebensraum geben, egal ob am Acker, im Grünland, im Obstgarten oder zwischen den Weinstöcken.
- **Maßnahmen zur Förderung alter Rassen und Sorten**
  Sie haben sich dem Erhalt von alten Rassen oder alten Sorten verschrieben.
- **Überbetriebliches Konzept**
  Sie kooperieren bei der Umsetzung Ihrer Ideen mit anderen Betrieben (bio oder konventionell) und leisten so den Erhalt von Biodiversität und alter Sorten bzw. Rassen.

Aus jeder Kategorie wird ein Sieger gekürt.

Eine unabhängige Jury bewertet die Einsendungen nach den Kriterien Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt, Kreativität, Umsetzbarkeit und Nutzen für andere Biobäuerinnen und Biobauern.

Anschließend wird es für die jeweiligen Erstplatzierten jeder Kategorie spannend. Wer gewinnt, entscheidet ein Online-Voting.

Machen Sie mit!
Am Wettbewerb können alle Biobäuerinnen und Biobauern teilnehmen. Beschreiben Sie Ihre Biodiversitätsmaßnahme und schicken Sie den Teilnahmebogen bitte bis Freitag, den 27. November 2020 an: BIO AUSTRIA Büro Linz, Auf der Gugl 3/3. OG, 4021 Linz oder per Mail an: veronika.edler@bio-austria.at
Sie können uns auch gerne anrufen und uns Ihren Biodiversitätsmaßnahme telefonisch beschreiben.
Tel: 0732/654 884 254

Den Teilnahmebogen finden Sie auf der BIO AUSTRIA-Homepage unter http://www.bio-austria.at/biofuchs/teilnahmebogen/

Chancen auf Gewinn erhöhen
Erleichtern Sie der Jury die Entscheidung, indem Sie mit dem Teilnahmebogen auch noch aussagekräftige Fotos oder einen kurzen Videoclip von Ihrer Biodiversitätsmaßnahme mitschicken.
Allen Gewinnern winken wieder wertvolle Preise!

Die Siegerehrung findet im festlichen Rahmen beim Eröffnungstag der BIO AUSTRIA-Bauerntage 2021 in Puchberg bei Wels statt.

AKTUELLES ZUM EU-AUDIT UND WEIDE-VORGABEN FÜR DAS JAHR 2021

Wie bereits vielfach berichtet, läuft das Prüfverfahren der EU zur Umsetzung der Bio-Verordnung in Österreich nach wie vor. Neben der Auslegung der zukünftigen Weidevorgaben umfasst das Prüfverfahren auch die Themen Auslauf-Überdachung, Genehmigung von Eingriffen bei Tieren bzw. Genehmigung der Anbindehaltung in Kleinbetrieben.

BIO AUSTRIA bringt die Interessen der betroffenen Mitgliedsbetriebe laufend in den Audit-Prozess ein. Dies geschieht in Form von Stellungnahmen und durch unzählige Gespräche mit den zuständigen Stellen.

Weideplan 2021
Die Frist für die Erstellung des Weideplans wird neuerlich verlängert, und zwar bis **30. November 2020**. Es fehlen aber leider nach wie vor die notwendigen Vorgaben, wie der Weideplan im Detail auszusehen hat.

BIO AUSTRIA fordert in aller Deutlichkeit, dass im laufenden Prozess mit der Kommission auf eine Lösung hinzuarbeiten ist, welche die notwendige Flexibilität in Bezug auf die örtlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen sicherstellt.

Die aktuellsten Entwicklungen lesen sie immer auf unserer Homepage unter

https://www.bio-austria.at/weide/

BIODIVERSITÄT GEZIELT FÖRDERN

BIO AUSTRIA arbeitet an einem Projekt zur Erhaltung und Steigerung der Biodiversität in der Landwirtschaft. Wir wollen damit unsere Mitglieder motivieren, die bereits geleisteten Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt am

BIO AUSTRIA-Betrieb sichtbar zu machen und – falls erforderlich – Neues auszuprobieren.

Um die Biodiversität auf den BIO AUSTRIA-Betrieben gezielt zu fördern, sollen Biodiversitätsziele definiert und in unsere Richtlinien aufgenommen werden. Diese Richtlinie soll keine Ge- und Verbote enthalten, sondern die BIO AUSTRIA-Bauern sollen sich aus einem Maßnahmenkatalog diejenigen aussuchen können, die am besten zu ihrem Betrieb passen.
In einem ersten Schritt wurden dafür praxistaugliche Maßnahmen für Acker- und Grünland, Obst- und Weinbau ausgearbeitet. Für Gemüsebau und andere Sonderkulturen erfolgt die Erarbeitung bis Ende des Jahres.
Zu den Maßnahmen zählen beispielsweise der Verzicht auf Mähaufbereiter im Grünland, eine späte Stoppelbearbeitung im Ackerland oder auch die Erhaltung von Trockenmauern und das Aufstellen von Nisthilfen.
Für jede Maßnahme wird es einen „Steckbrief" geben, in dem ausführlich beschrieben wird, wie die Maßnahme durchzuführen ist und welche Arten dadurch gefördert und geschützt werden.

Ihre Unterstützung ist gefragt
Wir suchen Betriebe mit landwirtschaftlichen Nutzflächen, die Interesse haben, den Fragebogen zur Erhebung ihrer Biodiversitätsleistungen zu testen. Mit dieser Erhebung bekommen wir ein Bild, wie vielfältig die Biodiversitäts-Leistungen bereits sind und wo noch Handlungsbedarf besteht.
Jede Maßnahme ist dabei mit einem Punktewert hinterlegt. Für die Bewertung und die Punktevergabe wollen wir möglichst viele Erfahrungen aus der Praxis einfließen lassen. Wie so eine Richtlinie aussehen könnte, hängt daher maßgeblich von den Beiträgen ab.
Weiters können wir durch Ihre Rückmeldungen die Datenbank anwenderfreundlicher gestalten.

Machen Sie mit!
Sie haben Interesse, den Fragebogen zur Erhebung Ihrer Biodiversitätsleistungen auszufüllen, dann melden Sie sich bitte bei:
DI Eva Marthe
eva.marthe@bio-austria.at, 0732/654 884 263

Beispiel für eine Maßnahme, um Biodiversität auf dem Betrieb zu erhöhen:

Überjährige Streifen im Grünland

Zielarten:
Feldvögel, Insekten wie Heuschrecken, Schmetterlinge, Amphibien & Reptilien, mahdempfindliche Hochstauden (z.B. Solitäre Disteln der Gattungen *Carduus, Cirsium*, Königskerzen - *Verbascum*; Wicken – *Vicia*; Doldenblütler, z.B. *Angelica*)

Wirkung auf die Artenvielfalt

- Wichtige **Habitatelemente** für Braunkehlchen, Neuntöter, Dorngrasmücke, Goldammer, Grauammer und andere Vogelarten (Brutplatz, Ansitzwarten, Nahrungsraum);
- Für Bodenbrüter wie Braunkehlchen und Grauammer einzige **sichere Nistplätze** in intensiver genutzten Gebieten
- **Überwinterungshabitat** für Insekten wie die Schwertschrecken
- **Rückzugsraum** für Heuschrecken und andere Kleintiere bei angrenzender Nutzung, in Feuchtwiesen z.B. für die Sumpfschrecke
- Belassen von ungemähten Streifen als Rückzugsraum ist eine sehr effiziente Maßnahme zur Sicherung des Insektenbestandes auf einer Mähwiese - durch Überjährigkeit ist sogar die Möglichkeit der Überwinterung auf der Fläche für Arten, die nicht im Boden überdauern gegeben - daher noch wichtiger als die früheren Maßnahmen.
- **Nahrungshabitat** für Tagfalter und andere Insekten
- Ideale Möglichkeit zur **Vernetzung von Biotopen**
- Möglichkeit für das Blühen und Aussamen von mahdempfindlichen Pflanzenarten

Was ist zu tun?

- Mindestens 200 m2, die von Sommer bis Mitte Juli des Folgejahres nicht genutzt oder bearbeitet werden
- Flächen mit mind. 6 m Breite oder Streifen von mind. 2 m Breite (speziell im Bereich von Zäunen

- Keine Düngung
- Standortwechsel spätestens alle 2 bis 3 Jahre.

Geeignete Standorte:
gesamtes Grünland, bevorzugt kräuterreiche Vegetation, Uferränder, Schlagränder, entlang von Gräben, Zäunen, Böschungen, nicht an gehölzdominierten Schlagrändern; Einzelsträucher oder kleinere Bäume sind aber positiv

LAUB ALS FUTTERMITTEL

Laub, junge Pflanzentriebe und Rinden von Bäumen und Büschen sind nähr- und mineralstoffreich. Kleine Wiederkäuer nutzen diese als Futterquelle gerne, wann immer es ihnen möglich ist. Zweige und Rinden können helfen, den Parasitendruck im Darm der kleinen Wiederkäuer zu regulieren – das liest man immer wieder. Weniger im Bewusstsein ist ihr teilweise sehr hoher Nährstoffgehalt. Daher gibt es durchaus mehrere Gründe, weshalb Blätter und Jungtriebe in den Speiseplan unserer Schafe und Ziegen integriert werden sollten.

Junge Pflanzentriebe haben hohen Nährstoffgehalt
Haben Wiederkäuer freien Zugang zu Wald und Büschen, so fressen sie üblicherweise die jüngsten und nährstoffreichsten Teile der Bäume. Diese haben nicht nur hohe Protein- und Fettgehalte, sondern auch eine hohe Verdaulichkeit.

Weißtannenrinde
Junge Weißtannenrinde weist eine mittlere Verdaulichkeit auf, sie ist in etwa vergleichbar mit der von Heu mittlerer Qualität. Sie enthält einen Ligningehalt von 12,1 %. Der Fett- und Proteingehalt ist aber im Vergleich niedriger. Außerdem ist Weißtannenrinde auch eine gute Quelle für Calcium und Phosphor.

Jahrestriebe von Laub- und Nadelbäumen
Die Jungtriebe von Bäumen stellen eine ausgezeichnete Nährstoffquelle für Kleinwiederkäuer dar. Die Proteingehalte können teilweise so hoch liegen wie man sie in der intensiven Kleinwiederkäuerernährung ansetzt. Schwarzer Hollunder, zum Beispiel, enthält über 28 % Rohprotein, Himbeere 20,4 % und Saalweide annähernd 20 % Rohprotein. Niedriger sind die Rohproteingehalte in Jahrestrieben von Buche (11,7 %) und Tanne (12,8 %).
Umgekehrt wurden die höchsten Gehalte an Fett in Jungtrieben von Weißtannen, Fichten und Pappeln gemessen, die tiefsten Gehalte wiesen Brombeeren, Himbeeren und Eschen auf. Der Mineralstoffgehalt ist beim Schwarzen Holunder und der Esche beachtlich, dagegen weisen Fichte und Buche niedrige Gehalte auf.

Die Vielfalt macht's
Grob zusammengefasst lässt sich sagen, dass Jungtriebe mit niedrigerem Proteingehalt dafür üblicherweise höhere Fettgehalte oder Mineralstoffgehalte aufweisen. So enthalten Triebe von Fichte und Tanne zwar weniger Protein, dafür ist ihr Fettgehalt hoch. Das macht sie für die kleinen Wiederkäuer auch sehr attraktiv im Geschmack. Esche gehört zu den Baumarten mit den niedrigsten Fett- und Proteingehalten, dafür zeichnet sie sich durch einen besonders hohen Mineralstoffgehalt aus.

Daraus wird deutlich, dass Jungtriebe, Laub und Rinde von Bäumen und Sträuchern wertvolle Futtermittel sind. Wer also die Möglichkeit hat, seinen kleinen Wiederkäuern regelmäßig Zweige und Triebe anzubieten, sollte das unbedingt tun! Wichtig ist dabei eine hohe Artenvielfalt, denn so erreicht man ausgewogenen Inhaltsstoffe.

Tipp:
Es ist eine Überlegung wert, schwer zu bewirtschaftende kleinere Steilflächen mit Büschen zu bepflanzen und diese als Futterquelle für die Schafe und Ziegen zu nutzen.

Quelle: Matúš Rajský: „Laub als Futtermittel", in forum Kleinwiederkäuer 6/7 2020

LÄMMERMAST AUF WEIDE – WAS IST MÖGLICH?

Die intensive Lämmermast ist eine kraftfutterbetone Mast. Sie schließt sich an eine Aufzuchtperiode an und beginnt mit einer Lebendmasse von etwa 20 kg. Bei durchschnittlichen täglichen Zunahmen von mehr als 300 g wird das Mastendgewicht von 40-45 kg im Alter von 4 bis 5 Monaten erreicht.

Mast ohne Kraftfutter?
Die verlängerte Lämmermast, die auch als Wirtschaftsmast oder als Absatzlämmermast bezeichnet wird, ist auf einen stärkeren Einsatz von Grundfuttermitteln ausgerichtet. Im Vergleich zur Intensivlämmermast werden geringe Kraftfuttermengen eingesetzt. Grundgedanke ist, mit möglichst niedrigem Kraftfutteraufwand auszukommen und stattdessen Grundfutter, welches im Betrieb auf Weiden oder im Feldfutterbau anfällt, für die Lammfleischerzeugung zu verwenden. Das höhere Alter der Lämmer und der damit verbundene Schaf- bzw. Bockgeruch werden von österreichischen Konsumenten nicht geschätzt, weswegen diese Form der Lämmermast bei den Intensivrassen üblicherweise nicht zur Anwendung kommt.

Versuch zu Lämmermast auf Weide
Die Diskussion über eine Verringerung des Kraftfuttereinsatzes in der landwirtschaftlichen Produktion führte zur Überlegung, ob nicht auch Lammfleisch in reiner Weidemast produziert werden kann. In einem Projekt wurde daher über den Zeitraum von zwei Jahren untersucht, welches Potenzial die Weide in der Lämmermast hat. Es wurden abgesetzte Lämmer der Intensivrasse Merino in der ersten Weidehälfte (April bis Juni) und abgesetzte Lämmer der gefährdeten Rasse Waldschaf in der zweiten Weidehälfte (August bis Oktober) auf Kurzrasenweide gehalten. Angestrebt wurde eine Aufwuchshöhe von 6-10 cm, die wöchentlich mit dem RisingPlateMeter gemessen wurde.

© Podstatzky

Die Lämmer waren während des Versuches die gesamte Weidezeit auf der Weide. Ein Weidezelt diente als Unterstand. Eine Tränke war ständig vorhanden, ebenso waren für jede Gruppe Salzlecksteine angebracht.

Innerhalb jeder Rasse wurden zwei Gruppen gebildet: Die Zuteilung der Weidefläche zwischen den Gruppen unterschied sich um 20 %. Das heißt, wenn in der Gruppe „Normal“ die Weide um den Faktor 1 vergrößert wurde, bewirkte dies eine Vergrößerung in der Gruppe „Lang“ um 1,2. Bei Erreichen des Schlachtgewichtes wurden die Tiere geschlachtet.

Die Weideflächen befinden sich im oberösterreichischen Zentralraum und stellen auf den Schotterböden typische Magerwiesen dar. Aufgrund der geringeren Niederschläge im zweiten Jahr fielen die Erträge vor allem in der zweiten Weideperiode deutlich niedriger aus (Tabelle 1).

Tabelle 1: Weideertrag bei Merino- (April, Mai, Juni) und Waldschafweidezeiten (August, September, Oktober)

	2017		**2018**	
	April, Mai, Juni	**Aug., Sep., Okt.**	**April, Mai, Juni**	**Aug., Sept., Okt.**
TM Ertrag (kg/ha)	1862,8	929,5	1781,8	740,2
XP (g/kg TM)	192,0	209,7	181,6	170,2
ME (MJ/kg TM)	10,6	10,1	10,4	9,7
NEL (MJ/kg TM)	6,5	6,1	6,3	5,8

Merinolämmer versus Waldschaflämmer
Die täglichen Zunamen der Merinolämmer lagen im ersten Jahr bei 300 g/Tag. Die geringeren Zunahmen im zweiten Jahr sind auf die extreme Trockenheit und den damit verbundenen fehlenden Aufwuchs zurückzuführen (Tabelle 2). Der Versuch musste daher auch abgebrochen werden.

Die Waldschaflämmer zeigten erwartungsgemäß geringere tägliche Zunahmen (Tabelle 3). Dies lag einerseits natürlich an der Rasse, andererseits lagen Trockenmasseertrag und Rohproteingehalt in der zweiten Weidehälfte niedriger. Ebenso war der Energiegehalt in der zweiten Weidehälfte deutlich geringer.

Tabelle 1: Produktionsdaten der Merinolämmer

Merino		
	2017	
	Normal	**Lang**
Weidebeginn kg	26,1	24,9
Weideende kg	43,7	41,8
Gewichtszuwachs (kg)	17,6	16,9
Mastdauer Weide (Tage)	59	59
kg/Tag	**0,30**	**0,29**
	2018	
	Normal	Lang
Weidebeginn kg	27,0	27,2
Weideende kg	36,3	36,9
Gewichtszuwachs (kg)	9,3	9,7
Mastdauer Weide (Tage)	41	41
kg/Tag	**0,23**	**0,24**

Tabelle 3: Produktionsdaten der Waldschaflämmer

Waldschaf		
	2017	
	Normal	**Lang**
Weidebeginn kg	17,4	17,6
Weideende kg	28,0	31,8
Mastdauer Weide (Tage)	89	89
kg/Tag (Weide)	**0,12**	**0,16**
	2018	
	Normal	**Lang**
Weidebeginn kg	20,4	20,2
Weideende kg	31,2	31,8
Mastdauer Weide (Tage)	85	85
kg/Tag (Weide)	**0,13**	**0,14**

Wetter und Boden sind mitentscheidend
Trotz widriger klimatischer Umstände konnten vor allem im ersten Jahr gute tägliche Zunahmen bei reiner Weidefütterung mit den Lämmern der Intensivrasse Merino erreicht werden. Trockenperioden, wie sie im zweiten Jahr auftraten, machen eine reine Weidehaltung auf kargen Böden unmöglich. In der zweiten Weidehälfte waren der Aufwuchs bzw. die Energiegehalte in beiden Jahren geringer. Bei der Beweidung mit Lämmern der Extensivrasse Waldschaf konnten zwar geringere, aber doch gute Leistungen (tägliche Zunahmen, Anteil wertvoller Teilstücke) erreicht werden.

Lämmermast auf Weide ist möglich
Diese Ergebnisse zeigen, dass Lämmermast auf Weiden prinzipiell möglich ist. Es ist natürlich zu überlegen, mit welchen Tieren/Rassen die Weidemast sinnvoll ist und wie oft die Flächen beweidet werden. Bei oftmaligem Beweiden ist ein möglicher Parasitenbefall zu überprüfen.

Autor: Dr. Leopold Podstatszky, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

TIERGESUNDHEIT KURZ UND PRAXISNAH

Schau auf Haut und Wolle

Nur mit intakter Haut und gesundem Haarkleid bzw. Vlies fühlen Ziegen und Schafe sich wohl. Daher sollten Kleinwiederkäuerhalter das Fell ihrer Tiere regelmäßig begutachten. Wenn Hautveränderungen vorhanden sind, dann heißt es, genauer hinschauen:

- Wo sind die Veränderungen?
- Auch auf Beine, Fesselbeugen, Hodensack und Euter, Gesicht und Ohren achten!
- Sind nur die Wolle und Haare betroffen oder auch die Haut?
- Besteht Wollausfall, Haarausfall?
- Gibt es Entzündungen? Nässend oder trocken, krustig?
- Zeigen die Tiere auch Juckreiz?

Haar- und Wollausfall
Das Haarwachstum beträgt pro Monat ungefähr einen Zentimeter. Kommt es bei Schafen oder Ziegen zu Haarverlust ohne weitere Symptome, so liegt meist ein normaler Haarwechsel vor.

Manchmal wird der Haarverlust durch den Stoffwechsel ausgelöst, vor allem bei gut genährten Schafen oder Ziegen nach der Ablammung. Oft ist Haarausfall auch nach schweren, zehrenden Erkrankungen möglich, wie z.B. nach

einer schweren Mastitis oder einer starken Verwurmung. Haarausfall um die Augen („Brille“) zeigt meist einen Mangel an Mineralstoffen an, vor allem Zinkmangel oder Kupfermangel sind hier Auslöser.
Wollefressen hingegen ist meist eine Untugend: Insbesondere Lämmer fressen die Wolle bei ihren Müttern. Es besteht kein Juckreiz. Wollefressen tritt nur sehr selten aufgrund eines Mineralstoffmangels auf.

Hautparasiten
In Hinblick auf Hautparasiten hat man es bei Schafen und Ziegen am häufigsten mit Haarlingen zu tun, seltener treten Räudemilben, Schaflausfliegen, Läuse oder Haarbalgmilben auf. Alle diese Parasiten verursachen Veränderungen an Haut, Haar und Wolle. Das Hauptsymptom ist der Juckreiz, der oft an den Kratzspuren zu erkennen ist.
Ist der Befall mit Parasiten nur gering, so erkennt man ihn am ehesten, wenn die Tiere zur Ruhe gekommen sind. Dann wird das durch den Juckreiz verursachte Kratzen am auffälligsten. Vor und nach einer Parasitenbehandlung kann der Kratz-Index erhoben werden: Ein Einzeltier oder eine Tiergruppe wird 15 Minuten lang beobachtet und die Anzahl der Kratzaktionen gezählt. Bei gesunden Tieren sollte der Kratz-Index unter 10 Mal pro 15 min liegen.

Schaflausfliegen, Haarlinge und Läuse können mit bloßem Auge im Haarkleid bzw. Vlies entdeckt werden. Räudemilben kann man nur unter dem Mikroskop sehen. Bei der Räude sind Juckreiz und krustige Veränderungen typisch.

Parasitenbefall vorbeugen
Die wichtigsten Vorbeugemaßnahem gegen Parasitenbefall sind regelmäßige Schur und Vorsicht bei Tierzukauf und Tierkontakten!

Autorin: Dr. Elisabeth Stöger, Tierärztin

NOCH SCHNELL EINREICHEN: BIO-AUSTRIA-PRODUKT DES JAHRES 2020

Die „bioÖsterreich 2020“ in der Messe Wieselburg findet heuer nicht statt. Trotz Absage der Messe wird die Auszeichnung „Bio-Produkt des Jahres 2020“ inkl. Sonderkategorie „BIO AUSTRIA-Produkt des Jahres“ durchgeführt. Die Bio-Produkte werden von einer Fachjury auf unterschiedliche Kriterien geprüft. Die Siegerprodukte genießen eine große Medienpräsenz, weshalb diese Auszeichnung eine tolle Vermarktungshilfe darstellt.

Für die Kategorie **BIO AUSTRIA-Produkt des Jahres** sind alle Bio-Produkte von landwirtschaftlichen Betrieben, ProduzentInnen, kleinen Gewerbetreibenden oder Firmen zugelassen, die Mitglied oder Partner vom Verband BIO AUSTRIA sind. Die eingereichten Produkte sind gemäß BIO AUSTRIA-Produktionsstandard zertifiziert und mit dem BIO AUSTRIA-Logo am Etikett gekennzeichnet. Auch Non-Food-Erzeugnisse können eingereicht werden (z.B. Bio-Jungpflanzen, Bio-Futtermittel, Bio-Saatgutmischung, etc.).

Bei Einreichung bitte unbedingt das gültige BIO AUSTRIA-Zertifikat und/oder die BIO AUSTRIA-Mitgliedsnummer anhängen sowie ein schönes Produktfoto mit gut sichtbarem BIO AUSTRIA-Logo! Einreichungen sind bis **2. Oktober** online zu übermitteln.

Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme und wünschen jetzt schon für die Bewertung alles Gute!

Hier können unsere Betriebe ihre Produkte online einreichen: **https://www.bio-auszeichnung.at/**

TERMINE

STEIERMARK

Fachtagung für Schafhaltung - online

Termin: Freitag, 13. November, 9:15 bis 15:30 Uhr

Programm:
Grünlandbestände für gute Futterqualität fit machen, *Ing. Reinhard Resch, HBLFA Raumberg-Gumpenstein*

Lämmer mit wirtschaftseigenem Futter füttern, *Dr. Ferdinand Ringdorfer, HBLFA Raumberg-Gumpenstein*

Praktiker – Bergschafzucht und Lämmervermarktung, *Franz Maurer, Innsbruck, Tirol*

Atemwegserkrankungen und plötzliche Todesfälle bei Lämmern und Schafen, *Dr. Karl-Heinz Kaulfuß., Tierarztpraxis Hoffmann, Elbingerode, D*

Die Schafe und das Klima: Killer oder Retter? *DDr. Matthias Gauly, Fakultät für Naturwissenschaften und Technik, Bozen*

Beutegreifer unterwegs in Österrreich Dr. Albin Blaschka, Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs, Irdning-D.

Schafe orten mittels GPS, *Reinhard Huber, HBLFA Raumberg-Gumpenstein*

Praktiker – Herdenschutz, *Dieter Zimmel, Horni Plana, Tschechien*

Rückblick – Ausblick, *Dr. Thomas Guggenberger, HBLFA Raumberg-Gumpenstein*

Kosten: gratis

Anmeldung: bis 10. November online unter http://www.raumberg-gumpenstein.at